

Ansprache an Millionäre von Erich Kästner

Warum wollt ihr so lange warten, bis sie euren geschminkten Frauen und euch und den Marmorpuppen im Garten eins über den Schädel hauen?

Warum wollt ihr euch denn nicht bessern? Bald werden sie über die Freitreppen drängen und euch erstechen mit Küchenmessern und an die Fenster hängen.

Sie werden euch in die Flüsse jagen. Sinnlos werden dann Schrei und Gebet sein. Sie werden euch die Köpfe abschlagen. Dann wird es zu spät sein.

Dann wird sich der Strahl der Springbrunnen röten. Dann stellen sie euch an die Gartenmauern. Sie werden Kommen und schweigen und töten. Niemand wird über Euch trauern.

Wie lange wollt ihr euch weiter bereichern? Wie lange wollt ihr aus Gold und Papieren Rollen und Bündel und Barren speichern? Ihr werdet alles verlieren.

Ihr seid die Herrn von Maschinen und Ländern. Ihr habt das Geld und die Macht genommen. Warum wollt ihr die Welt nicht ändern, bevor sie kommen?

Ihr sollt ja gar nicht aus Güte handeln! Ihr seid nicht gut. Und auch sie sind's nicht. Nicht euch, aber die Welt zu verwandeln, ist eure Pflicht!

Der Mensch ist schlecht. Er bleibt es künftig. Ihr sollt euch keine Flügel anheften. Ihr sollt nicht gut sein, sondern vernünftig. Wir sprechen von Geschäften.

Ihr helft, wenn ihr halft, nicht etwa nur ihnen. Man kann sich, auch wenn man gibt, beschenken. Die Welt verbessern und dran verdienen - das lohnt, drüber nachzudenken.

Macht Steppen fruchtbar. Befehlt. Legt Gleise. Organisiert den Umbau der Welt! Ach, gäbe es nur ein Dutzend Weise mit sehr viel Geld...

Ihr seid nicht klug. Ihr wollt noch warten. Uns tut es leid. ihr werdet's bereuen. Schickt aus dem Himmel paar Ansichtskarten! Es wird uns freuen.

Was ist der Anlass, dass diese Rede des Herrn Kästner noch immer in die Welt gesendet wird? Glaubt wer daran, dass sie eine transformative Wirkung hat? Fakt ist, die Superreichen werden zu Ungunsten der Gesamtbevölkerung immer reicher. Und das kann auch nicht anders sein, wenn wir, wie Herr Kästner dies geradezu vorbildhaft tut, uns immer noch, im Einklang mit Adam und Eva, verleugnen, indem wir einen Schuldigen benennen. Bei ihm sind es die Millionäre.

Die Crux aller Ansprachen ist die, dass ein jeder, der den kleinen Ramen der anderen zu erweitern sucht, das nur innerhalb seines Ramens tun kann; wie oft es ihm auch gelungen sein mag, die eigene Begrenzung zu überschreiten. Zudem gibt es danach immer noch große Schnittmengen. Und die sind oft kaum auszumachen, bedienen sie doch Prinzipien des Lebens, denen niemand entkommen kann. So vervollständigt sich der Millionär durch seine Geschäfte, verbunden vielleicht, mit seinem Verlangen, sich gebührend in die Welt zu bringen, also immer neuen Raum einzunehmen. Und so vervollständigt sich Herr Kästner durch eben diese Rede, verbunden vielleicht, mit seinem Verlangen, sich gebührend in die Welt zu bringen, also immer neuen Räume einzunehmen.

Es wäre zu fragen, was denn mehr schadet. Das ist zumindest pauschal nicht zu beantworten. Doch nehmen wir an, wir könnten –gemessen durch eine konkrete Untersuchung- eine Gewichtung zu Ungunsten eines Millionärs feststellen, bliebe noch die Frage, wie denn mit diesem Millionär umzugehen sei. Vorwürfe und Appelle wären aller Wahrscheinlichkeit nach kaum ein adäquates Mittel der positiven Einflussnahme. Klar doch, ist es noch schwieriger, viele Menschen so zu beeinflussen, dass sie diesen Missständen etwas entgegenzusetzen hätten.

Warum wollt ihr so lange warten, bis sie euren geschminkten Frauen und euch und den Marmorpuppen im Garten eins über den Schädel hauen?

Wie kann wer auf solches warten, wenn er solches nicht zu erwarten hat? Wer etwas über den Schädel gezogen bekommt, sind in der Regel nicht die Millionäre. Und was bitte, sollte den Glauben nähren, wir, also die Millionäre und ihre Gefolgsleute, könnten was ändern? Und mit Sicherheit trifft es auch die ungeschminkten Frauen.

Warum wollt ihr euch denn nicht bessern?

Das ist eine Frage, die uns allen gilt, sofern wir an der Schaffung und Absicherung der Millionäre beteiligt sind; ungeachtet der Frage, wie sich denn zu bessern sei bzw. wie denn ein entsprechendes geistiges und seelisches Vermögen - über unseren Willen zur Veränderung und der Ausbildung unserer Ideale hinaus- geschaffen werden kann.

Bald werden sie über die Freitreppen drängen und euch erstechen mit Küchenmessern und an die Fenster hängen.

Das machen –wenn auch nicht gerade mit dem Küchenmesser- eher Millionäre denn die, die unter ihnen leiden. Hier fühlen sich für den gesellschaftlichen Wandel, religiöse Vereinigungen berufen.

Sie werden euch in die Flüsse jagen. Sinnlos werden dann Schrei und Gebet sein. Sie werden euch die Köpfe abschlagen. Dann wird es zu spät sein.

So ähnlich steht es ja auch schon in der Bibel. Hilft das? Und wie sinnvoll sind die Gebete heutzutage, also vor dem großen Schauder? Ups! Den gibt es ja doch schon, wenn auch noch nicht Flächendeckend.

Dann wird sich der Strahl der Springbrunnen röten. Dann stellen sie euch an die Gartenmauern. Sie werden Kommen und schweigen und töten. Niemand wird über Euch trauern.

Nun ja, vielleicht bleiben doch noch einige Menschen übrig. Aber ob die dann trauern?

Wie lange wollt ihr euch weiter bereichern? Wie lange wollt ihr aus Gold und Papieren Rollen und Bündel und Barren speichern? Ihr werdet alles verlieren.

Wer könnte sich hier noch angesprochen fühlen?

Ihr seid die Herrn von Maschinen und Ländern. Ihr habt das Geld und die Macht genommen. Warum wollt ihr die Welt nicht ändern, bevor sie kommen?

Sie sind schon da! Die Welt ist mittenmang dabei, sich zu verändern. „Ja, wo laufen sie denn“? „Ja, wo laufen sie denn“?

Ihr sollt ja gar nicht aus Güte handeln! Ihr seid nicht gut. Und auch sie sind's nicht. Nicht euch, aber die Welt zu verwandeln, ist eure Pflicht!

Gut, dass es endlich mal einer gesagt hat! In einer Sache allerdings liegt Herr Kästner absolut falsch. Die Welt ist nicht ohne den eigenen Wandel wandelbar.

Der Mensch ist schlecht. Er bleibt es künftig. Ihr sollt euch keine Flügel anheften. Ihr sollt nicht gut sein, sondern vernünftig. Wir sprechen von Geschäften.

Der Mensch ist weder schlecht noch gut. Und wenn es vernünftig ist, solches zu schreiben, ist es dann vielleicht doch besser unvernünftig zu sein? Nein! Denn Kästners Worte sind unvernünftig. Vernunft ist so vernünftig nicht, wenn ihr das Wasser des Lebens fehlt. Der Mensch ist in Not, und die gebiert, was geboren werden muss, um die Not zu beseitigen oder mit ihr gut umgehen zu können. Leider wissen das zu wenige, und wenn sie es wissen, will es erst erlernt sein, der Umgang mit ihr; wozu sie allerdings erst erkannt werden muss.

Ihr helft, wenn ihr halft, nicht etwa nur ihnen. Man kann sich, auch wenn man gibt, beschenken. Die Welt verbessern und dran verdienen - das lohnt, drüber nachzudenken.

Gewiss doch! Allein mit dem Kopf ist das wohl eher nicht möglich.

Macht Steppen fruchtbar. Befiehlt. Legt Gleise. Organi-siert den Umbau der Welt! Ach, gäbe es nur ein Dutzend Weise mit sehr viel Geld...

Vielleicht braucht es nur einen Weisen, um den ständigen, unvermeidbaren Entgleisungen, die rechten Worte zu geben.

Ihr seid nicht klug. Ihr wollt noch warten. Uns tut es leid. ihr werdet's bereuen. Schickt aus dem Himmel paar Ansichtskarten! Es wird uns freuen.

Kaum zu glauben, dass dies von der Feder eines kritischen Menschen stammt. Schwarzweiß und kleinkariert ist die Rede des Herrn Kästner an die Millionäre. Millionenfach gelesen!